

Gertrud Genhart

Where do earth and sky touch?

"Ich hätte einen Meeres- oder Wüstenhorizont gewünscht. Wenn Meer und Wüste gleichgesetzt werden, so ist unschwer zu erkennen, worum es geht: um einen möglichst einförmigen, einen möglichst unstrukturierten Schauplatz."

(Samuel Beckett, Der Ausgestossene)

Die Idee für die Video-Installation *Where do earth and sky touch?* entstand während Gertrud Genharts Stipendien-Aufenthalt in Kairo. Im Sog der sprudelnden und exzessiven Stadt Kairo sucht die Künstlerin nach Oasen der Selbstverortung und erforscht einzelne Teile der libyschen Wüste. Fasziniert und hypnotisiert von der intensiven Erfahrung forscht sie nach Referenzpunkten um ihren Standort in der Umgebung und versucht sie visuell zu erfassen.

Mit zahlreichen Aufnahmen aus dem fahrenden Geländewagen filmt die Künstlerin die Wüste und den Himmel. Nur der Horizont scheint die beiden Ebenen zu trennen. Durch die Erfahrung mit der Unendlichkeit der Landschaft und durch den Verlust von Zeit und Orientierung entwirft sie die Arbeit *Where do earth and sky touch?*. Dieses Werk verdichtet und übersetzt die intensive Erfahrung mit der Topographie.

Genhart adaptiert die Video-Installation für den jeweiligen Kontext des Ausstellungsraums. In der Townhouse Gallery in Kairo bezieht sie installativ die Raumwände in die Projektion hinein. Betritt der Betrachter den Raum, so taucht er in eine je zur Hälfte ocker und blau gestrichene Kammer. Himmel und Erde sind malerisch in die Installation eingebunden und ebnen den Weg zur Video-Projektion. Hypnotisiert von der intensiven räumlichen Erfahrung wird der Zuschauer Teil der Landschaft und verliert buchstäblich den Boden unter den Füßen. Die Wüste verflüssigt sich und verwandelt sich in eine grenzenlose Landschaft. Das mediale Bild mutiert zu einer abstrakten Farbkomposition.

Im Kulturzentrum NAIRS in Scuol wird der Zuschauer direkt am Eingang mit der Bild-Projektion konfrontiert. Genhart fügt ein skulpturales Element zur Installation und steigert die Empfindung bildlich: eine Schaukel wird zur Metapher für einen nicht

fassbaren topographischen Raum und führt hinein in eine surreale Filmkulisse. Steht man auf der Schaukel, verliert man gänzlich die Orientierung für Zeit und Raum. Gertrud Genhart schafft mit *Where do earth and sky touch?* eine präzise und ausdrucksstarke Arbeit, die den Besucher aktiv einbezieht und herausfordert. Die Wüste wird nicht nur zur Projektionsfläche für Sehnsüchte, sondern bildet ein imaginäres Feld für die Überprüfung des eigenen Standpunkts.

*Helen Hirsch, künstlerische Leiterin Kunsthalle Palazzo, Liestal
Herbst 2006*